

dem Landesgeologen Dr. K r u s c h auf 83,2 Milliarden Tonnen, 1911 von Prof. Schwemann auf 201,7 Milliarden Tonnen geschätzt, während der internationale Geologenkongress 1913 für Deutschland bis 2000 m Tiefe einen Vorrat von 423,3 Milliarden Tonnen Kohlen berechnete. Dabei steht aber die nördliche Grenze des Kohlengebirges in Westfalen noch gar nicht fest. Das Oberschlesische Kohlenrevier stellt sich als das reichste Kohlengebiet der Welt dar.

Für Großbritannien und Irland werden 190 Milliarden Tonnen angegeben, während Frankreich nur mit 17½ Milliarden Tonnen bewertet ist. Italien ist arm an Kohle und wird mit seinen 250 Millionen Tonnen nicht lange reichen, während England noch auf 300—400 Jahre, Deutschland, das an Kohlen reichste Land Europa's, mindestens noch auf 1500 Jahre versorgt ist. Belgien hat etwa 11 Milliarden, die Niederlande 4½ Milliarden Tonnen, Spanien 8 Milliarden Tonnen, Österreich 59 Milliarden, Rußland 60 Milliarden. Die Vorräte Spitzbergens werden auf 8 Milliarden Tonnen geschätzt. — Das Reich der Mitte ist mit 1000 Milliarden Tonnen bedacht, auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika treffen 4000 Milliarden Tonnen, während sich in Südamerika nur 32 Milliarden Tonnen schätzen lassen, in Afrika 57 Milliarden und in Ozeanien (Australien und Inseln) 170 Milliarden Tonnen Kohlen.

V. Anzeigen.

forstliche Vorlesungen im Sommersemester 1918.

Universität Tübingen.

Einführung in die Forstwissenschaft, teils im Hörsaal, teils im Walde, mit Übungen und Exkursionen: Sonnabend 9—11 v. Bühler. Waldbau I, mit Übungen und Exkursionen: Dienstag, Mittwoch, Freitag 8—9 v. Bühler. Exkursionen und Übungen: Donnerstag v. Bühler. Übungen in der Versuchsanstalt: Dienstag 3—6 v. Bühler. Übungen und Exkursionen für Kriegsteilnehmer (Zeit noch zu vereinbaren): v. Bühler. Forsteinrichtung: 4 St. Dienstag, Mittwoch 10—12 Wagner. Übungen zur Forsteinrichtung: 4 St. Dienstag, Mittwoch 6—8 Wagner (z. B. beim Seere).

Aufruf!

Während im Osten die Morgenröte des Friedens heraufdämmert, wollen unsere verbündeten westlichen Gegner die Hand zum Frieden noch nicht reichen. Sie wähen noch immer, uns mit Waffengewalt zu Boden ringen zu können. Sie werden erkennen müssen, daß das deutsche Schwert die alte Schärfe besitzt, daß unser braves Heer unüberwindlich im Angriff, unerschütterlich in der Verteidigung, niemals geschlagen werden kann. Von neuem ruft das Vaterland und forbert die Mittel von uns, die Schlagfertigkeit des Heeres auf der bisherigen stolzen Höhe zu halten. Wenn alle helfen, Stadt und Land, reich und arm, groß und klein, dann wird auch die 8. Kriegsanleihe sich würdig den bisherigen Gelbfiegen anreihen, dann wird sie wiederum werden zu einer echten rechten deutschen Volksanleihe.